

Warum sich Kirche im Gemeinwesen engagiert

Biblisch-Theologische Begründung

(1) Die Verkündigung des Reiches Gottes, die Kommunikation des Evangeliums geschieht in Wort und Tat. Gemeinwesenorientierte Arbeit ist dabei Ausgestaltung des grundsätzlichen Auftrags der Kirche: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“ (Dietrich Bonhoeffer)

- „Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lukas 17,21).
- „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt“ (Matthäus 11,5).

(2) Das Handeln zum Wohl aller Menschen im Gemeinwesen hat seine Grundlage im Verständnis des Menschen als Geschöpf Gottes.

- „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, ... Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn“
„Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an. (1. Mose 1,26ff)

(3) Schon die alttestamentlichen Propheten treten in ihrer Sozialkritik für eine gerechte Lebenswelt für alle Menschen ein und fordern Gerechtigkeit im zwischenmenschlichen Verhalten.

- *Suchet das Gute und nicht das Böse, auf dass ihr lebet und der HERR, der Gott Zebaoth, mit euch sei, wie ihr rühmt. Hasst das Böse und liebt das Gute, richtet das Recht auf im Tor, ... Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Amos 5,14f.24)*
- *Auch sollst du in deinem Weinberg nicht Nachlese halten noch die abgefallenen Beeren auflesen, sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen; ich bin der HERR, euer Gott. ... Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott. (3. Mose 19,10.33)*

(4) Die 10 Gebote sind Weisungen für die Gestaltung des sozialen Zusammenlebens.

- *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat. (2. Mose 20,12-17)*

(5) In der biblische Tradition ist die Stadt, der Ort in dem man lebt, wohnt und arbeitet, ein zentrales Hoffnungsbild.

- *Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. (Offenbarung 21,1-2)*
- *So spricht der HERR Zebaoth: Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter, und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen. (Sacharja 8,4-5)*
- *Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, ... Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, ... Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. (Jesaja 65,17-23)*
- *Suchet der Stadt Bestes ..., denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl“ (Jeremia 29,7)*

(6) Jesus stellt im Neuen Testament die Beziehung zu Gott in den Zusammenhang mit der Beziehung zu den Mitmenschen.

- *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (Matthäus 22,37-39)*
- Im Gleichnis vom Barmherzigen Samariter macht Jesus deutlich, dass sowohl die Aufforderung zu helfen als auch die Hilfe selbst allen Menschen gilt (Lukas 10,25-37).

(7) Die Kirche nimmt insbesondere die Menschen in den Blick, die in schwierigen Situationen leben: die Kranken, die Armen, die Schwachen, die Einsamen, die Alten, die Ausgegrenzten, die Geflüchteten... Sie schaut auf deren Bedürfnisse und setzt sich für sie ein:

- Die Jerusalemer Urgemeinde setzt zur Versorgung der griechischen Witwen Diakonie ein (Apostelgeschichte 6,1-7)

(8) Der Aufforderung, für die Interessen derjenigen einzutreten, die nicht für sich selbst eintreten können, entspricht die besondere Zusage und Verheißung Gottes für eine heilvolle neue Welt:

- *„Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt“ (Matthäus 25,34).*